

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 1 (1779)
Heft: 9

Artikel: Augenfelle
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



sten Sorten, welche sich für ein Klima, das dem unsrigen gleicht, schicken, kennen zu lernen, und es ist einem vernünftigen Landwirth unentbehrlich, diejenigen genau zu kennen, welche bei ihm wirklich eingeführt sind; denn es ist selbst unter diesen eine vernünftige Wahl zu machen, je nach der Lage des anzupflanzenden Stückes, und der Beschaffenheit des Bodens.

(Die Fortsetzung in folgendem Stück.)



Augenfelle.

Die Augenfelle oder Flecken an Hunden und Pferden, die schon stark anaesetzt haben, sind mit dem Schellkrautsaft völlig weggebracht und curirt worden. Man stößt das frische Schellkraut in einem steinernen Mörser, oder zerquetscht es, und drückt den Saft durch ein reines Tüchlein, mäßiget die Schärfe desselben mit feinem Canarienzucker, und streicht solches mit einem zarten Federlein des Tags einmal in das schadhafte Auge. Es folget ein Reizen und Brennen im Auge darauf, und wenn es ein Hund ist, so muß er eine gute Weile gehalten werden, damit er sich nicht so bald mit der Pfote das Auge ausreiben und abputzen könne. Leipz. Samml. B. XV. S. 474.

* * *

Fener Springbrunnen, und die stolzen Cascaten in der Mitte des noch stolzern Gartens sind schön: aber schöner ist der Bach, der sich schlängelnd durch fruchtbare Felder wälzt, und dann die Mühle treibt, die dort einsam am Ende eines kleinen Thals liegt.

